

Coaching in der Schule

Geht es um die Personalisierung von Lern- und Entwicklungsprozessen von Schülerinnen und Schülern, können Coachinggespräche – als individualisierte Form der Unterstützung – eine wirkungsvolle Möglichkeit sein.

Im folgenden – wenn auch sehr kurzen – Ausschnitt aus einem in Schweizerdeutsch geführten Coachinggespräch zwischen einer Lehrperson und einem Viertklässler wird die Entwicklung thematisiert, die der Schüler in den vergangenen Monaten gemacht hat:

- Lehrperson: «K., wie häschs du eigentlich gschafft, dass du jetzt eso cool chasch bliibe, und ich meine, weisch immene ganz guete Sinn <cool> – ganz ruhig bliibe, wänn dich öper nervt oder wänn du muesch lang warte, oder so. Wie häsch dus gschafft? Will das isch genau de Wäg, lueg emal!»
- K.: «Ja, ähm ich ha früener immer ebe uf das fokussiert, und so dänkt, es mues immer alles grad passiere. Und so, und das hät mich zu Ungeduld bracht. Und ich bin ja jetzt sehr en Sportliche, und drum hilfts, wänn ich amigs mues innere Reihe warte ...»
- LP: «mhm»
- K.: «... zum Bischpiil, wänn ich amigs mues ide Schuel drachoo, dänn dänk ich vilicht amigs einfach so a Basketball oder so.»
- LP: «ähä»
- K.: «will das hilft mer dänn vom Warte ablänke.»
- LP: «äähä»

Der Ausschnitt illustriert, worum es in dieser Art von Gesprächen gehen kann: Einerseits um das gezielte Aktivieren von Ressourcen, andererseits um das Reflektieren von Entwicklungsprozessen und Bewältigungsstrategien. Indem bei den Möglichkeiten und Stärken des Schülers angesetzt wird, diese im Dialog zwischen Lehrperson und Schüler herausgearbeitet werden, kann nicht nur die Selbstreflexion, sondern auch die Selbst- und Eigenständigkeit unterstützt werden. Diese Fähigkeiten sind im Lehrplan 21 als «personale Kompetenzen» definiert und neben den sozialen und methodischen unter «überfachliche Kompetenzen» subsumiert.

Wie im Beispiel oben kann es eine Möglichkeit sein, Schülerinnen und Schüler mittels Coachinggesprächen bei der Entwicklung dieser Fähigkeiten zu begleiten. An einigen Schulen geschieht dies bereits seit mehr oder weniger langer Zeit, manche Schulteams haben die Implementierung von Coachinggesprächen als mittelfristiges Ziel gesetzt.

Die Einführung von Coachinggesprächen weckt am Anfang nicht selten durchaus verständliche Bedenken seitens der Lehrpersonen; so geht es etwa um Zeit- und Ressourcenfragen. Doch meist stellt sich an Schulen, die Coachings eingeführt haben, heraus, dass der Mehrwert solcher Gespräche den zusätzlichen Aufwand nachhaltig relativiert, wenn nicht bei Weitem wettmacht, weil die Beziehung zu den einzelnen Schülerinnen und Schülern gestärkt und dadurch oft auch das Klassenklima verbessert wird.

Coachinggespräche wissenschaftlich untersucht

Am Psychologischen Institut der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) werden in einem laufenden Forschungsprojekt videobasierte Einzelcoachinggespräche zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern untersucht. Der Fokus wird dabei auf folgende Kriterien gerichtet: die Wirkfaktoren, also was im Coaching wirkt, und die Responsivität, welche die Reaktionen der Lehrperson auf die Schülerin oder den Schüler meint. Bezüglich der Wirkfaktoren gilt die Beziehung zwischen Coach und Coachee als eine der bedeutendsten Bedingungen für ein gelingendes Coaching. Die Aktivierung von Ressourcen bei den Schülerinnen und

Schülern – wobei die Lehrperson selbst auch eine solche sein kann – sowie die Unterstützung bei der Klärung und Problembewältigung sind ebenfalls relevant. In Bezug auf die Responsivität wird in der Untersuchung vor allem darauf geachtet, wie Lehrpersonen mit Aussagen der Schülerinnen und Schüler umgehen, die nicht im «erwünschten Sinn» ausfallen.

Inzwischen wurden circa fünfzig Coachinggespräche ausgewertet. Eines der Ziele der Untersuchung besteht darin, den teilnehmenden Lehrpersonen eine auf den genannten Kriterien basierende Rückmeldung zu ihrem Coachingverhalten zu geben. Damit ist ein Feedbackgespräch gemeint, bei dem die Forschenden und die Lehrperson im Dialog stehen und beide Seiten ihre Kompetenzen und ihr Fachwissen erweitern können. Die Lehrpersonen haben die Möglichkeit, die Wirksamkeit ihrer Coachings zu reflektieren, die Forschenden gewinnen unter anderem einen Wissenszuwachs über die Besonderheiten, die sich im noch wenig erforschten Gebiet des Coachings in der Schule zeigen.

Erste Erkenntnisse

Die Analysen der bisherigen Gespräche lassen erste Rückschlüsse darauf zu, dass Coachings im Schulkontext besondere Herausforderungen, aber auch Chancen



«Gefühlsmonster»-Karten helfen im Coaching mit jüngeren Schülerinnen und Schülern, über ihre Befindlichkeit zu sprechen. Fotos: zVg

mit sich bringen. In vielen herkömmlichen Beratungs-Settings sucht der Coachee den Coach aus eigenen Stücken auf und bringt ein Anliegen vor, das er bearbeiten möchte. Demgegenüber basieren Coachinggespräche

«Diese Zusammenarbeit kann die Beziehung zwischen Lehrperson und Schülerin oder Schüler stärken und trägt somit nicht nur zu einem wirkungsvollen Coaching, sondern auch zu gutem Lernen bei.»

che zwischen Lehrperson und Schüler oder Schülerin nicht auf dieser «Freiwilligkeit» und werden meist nicht vom Kind oder Jugendlichen initiiert. Dieser Umstand kann einen Einfluss darauf haben, wie die Definition des Ziels beziehungsweise die Klärung eines Anliegens im Coaching geschieht. In der Untersuchung zeigt sich, dass in manchen Fällen die Lehrperson vorgibt oder zumindest zu wissen glaubt, an welchem Ziel die Schülerin oder der Schüler arbeiten sollte. Dies ist einerseits verständlich, da die Lehrperson ihre

Schülerinnen und Schüler in vielen anderen Situationen, wie etwa in der Pause, im Unterricht oder im Klassenlager, und nicht nur in der Coachingsitzung erlebt. Andererseits kann dies die Lehrperson hindern, sich im Coaching möglichst offen auf die Themen und Anliegen der Schülerinnen und Schüler einzulassen. Diese Spannung zwischen «ich kenne meinen Schüler schon gut» und «ich begegne ihm möglichst unvoreingenommen» auszuhalten beziehungsweise damit umzugehen, ist für das Coaching im Schulkontext herausfordernd.

Das Bild, das die Lehrperson vom Kind hat, kann jedoch dann eine Chance bedeuten, wenn entsprechende Beobachtungen als solche kommuniziert und der Schülerin oder dem Schüler gegenüber transparent gemacht werden – um auf Augenhöhe im Coaching darüber zu sprechen. Wichtig ist dabei also, dass der Coachingprozess gemeinsam mit der Schülerin oder dem Schüler gestaltet wird. In manchen der untersuchten Gespräche geschieht dies ausgeprägt, in anderen weniger deutlich.

Dass sich der Versuch lohnt, dem Schüler, der Schülerin in einem Coachinggespräch so offen wie möglich zu begegnen und genau hinzuhören, zeigen auch erste Erkenntnisse aus der Studie. Auf diese Weise kann die Lehrperson herausfinden, welche Themen die Schülerinnen und

Schüler beschäftigen und wie sie die Lernenden in der Entwicklung unterstützen kann.

Lehrpersonen im Rollenkonflikt

An dieser Stelle sei noch auf ein weiteres Spannungsverhältnis hingewiesen: den Rollenkonflikt, den Lehrpersonen erleben können, weil sie einerseits Coach sind und andererseits beurteilender Lehrer. Von Seiten der Schülerinnen und Schüler betrachtet kann das heissen, dass sie im Coaching alles «richtig» machen wollen beziehungsweise ein sozial erwünschtes Verhalten zeigen. Die Lehrperson kann diese Herausforderung bewältigen, indem sie transparent kommuniziert und Orientierung bietet: Dabei wird von Anfang an dargelegt, dass im Coachinggespräch das Anliegen der Schülerin im Zentrum steht, es darum geht, gemeinsam an den Fragen des Coachee zu arbeiten. Der Coach unterstützt den Schüler dabei, die für ihn passende Lösung zu finden. Mittels Feedbackschleife – etwa im Sinne von: «Verstehe ich dich richtig, dass...?» oder «Wie kommt es bei dir an, wie wir zusammen im Coaching an diesem Anliegen arbeiten?» – können erfolgte Prozessschritte evaluiert und weitere gemeinsam definiert werden.

Diese Zusammenarbeit kann die Beziehung zwischen Lehrperson und Schülerin oder Schüler stärken und trägt somit nicht nur zu einem wirkungsvollen Coaching, sondern auch zu gutem Lernen bei. ■

Eveline von Arx



Coachinggespräche sind wichtig für die Beziehung zwischen Lehrperson und Lernenden und können diese stärken.

FACHTAGUNG «COACHING IM UNTERRICHTSALLTAG»

Am 19. September 2020 von 9 bis 16 Uhr findet am Institut Unterstrass in Zürich eine Fachtagung zu Coaching in der Schule statt, wo Ergebnisse aus der ZHAW-Studie vorgestellt und das Thema in Workshops vertieft wird.
www.unterstrass.edu > Institut > Weiterbildung > Coaching im Unterrichtsalltag